
Vorwort

Seit der ersten Auflage im Jahr 2002 gilt im Gesundheitsbereich nach wie vor die Ausrichtung nach einer möglichst kostengünstigen Leistungserbringung. Die rechtlichen Regelungen wurden seitdem nicht eingeschränkt, sie regulieren weiterhin die Angebote auf dem Gesundheitsmarkt, trotz starken Rufens nach Deregulierung. Von einem Wettbewerb im ökonomischen Sinn oder von marktwirtschaftlichen Gegebenheiten kann weiterhin nicht gesprochen werden.

Nicht verändert hat sich aber auch das Interesse an dem Prozessgedanken selbst. Es ist eher gestiegen und hat eine neue Dimension eingenommen. Im fachlich-inhaltlichen Bereich werden u. a. Clinical Pathways, Behandlungspfade und Prozessabläufe diskutiert, im ökonomischen Sektor hat die Diskussion um die Prozesskostenrechnung nicht abgerissen.

So hat sich der Prozessgedanke von der starren Auffassung einer Prozesskette mit einzelnen isoliert – gedachten Prozessen hin zu einem integrierten und umspannenden Prozessbereich gewandelt. Es ist deutlich geworden, dass Prozesse, die zwar aus ärztlicher oder pflegerischer Sicht in sich schlüssig sind, nicht ohne ökonomische Relevanz auskommen. Ebenso wenig können aber Überlegungen zum Supply-chain unternehmungsübergreifend angelegt sein ohne fachliche Komponenten zu berücksichtigen. Dabei geht es hier weniger um die Integration verschiedener Fachabteilungen oder Kostenstellen als die Berücksichtigung verschiedener Professionen und Personen entlang eines Prozesses.

So stehen nicht mehr einzelne empirische Befunde im Vordergrund der Untersuchungen, auch nicht deren analytische Durchdringung oder die Frage der Übertragbarkeit von Prozessgestaltung auf die unterschiedlichen Berufsgruppen oder Professionen.

Es fehlt an einer umfassenden anwendungsorientierten Prozesstheorie als Grundlage für eine Prozessimplementation und -begleitung. Pro-

zesse sind eingebunden in die Organisationsstrukturen und müssen die Anforderungen aus fachlicher und ökonomischer Perspektive mit berücksichtigen. Gleichzeitig führen die Prozesse selbst zu Anpassungs- und Änderungsmaßnahmen. Deshalb ist der Prozess in seiner gesamtsystemischen Einbettung in die Einrichtungen des Gesundheitswesens zu sehen. Neben der Prozessauswahl oder -identifikation und Evaluation sind auch Controllingmaßnahmen sowie strukturelle Voraussetzungen und Begrenzungen in die Prozessgestaltung mit zu integrieren.

Hier möchte dieser Band ansetzen und die Ausführungen nutzen, um den Prozessgedanken umfassend bezogen auf stationäre Einrichtungen des Gesundheitswesens zu entwickeln und darzustellen. Die erste Auflage ist deshalb grundsätzlich und umfassend überarbeitet und um viele Aspekte erweitert worden. Weiterhin berücksichtigt und aufgenommen sind in dieses Buch die zahlreichen Forschungsprojekte, die ich an der Fachhochschule Osnabrück durchgeführt habe mit Unterstützung vor allem der Arbeitsgruppe Innovative Projekte beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen (AGIP). Frau Prof. Dr. Helga Kanning gilt deshalb mein besonderer Dank für ihre hilfreiche Unterstützung und tragfähige Kooperation.

Zahlreiche Praxiseinrichtungen haben an den Studien teilgenommen und sich in vielfältigen Gesprächen und Diskussionen, in Projekten und Fragestellungen eingebracht. Ohne diese Vertreterinnen und Vertreter aus Krankenhäusern, Einrichtungen der Stationären Altenhilfe, Fach- und Reha-Kliniken, aus Beratungs- und Wirtschaftsprüfung und Verbänden wären diese Forschungsprojekte nicht möglich gewesen. Ihnen danken wir ganz herzlich für diese Unterstützung. Besonders zu danken ist ihnen für die Zeit, die sie den Studierenden zur Verfügung gestellt haben, damit Diplom-, Bachelor-, und Masterarbeiten verfasst oder Dissertationsvorhaben durchgeführt werden konnten.

Den Studierenden danken wir für ihre hohe Motivation, mit der sie sich eingebracht haben.

Die Wissenschaftlichen Mitarbeiter haben mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen aus den Forschungsprojekten die verschiedenen Artikel dieses Bandes bereichert.

Von Anfang an hat Herr Dr. Uwe Bettig Forschungsprojekte betreut; ebenso wie Herr Dipl.-Kfm. (FH) Oliver Torbecke, Frau Dipl.-Kff. (FH) Annette Beckmann (geb. Dorenkamp) und Frau Dipl. Kff. (FH) Silja Otten. Diese vier Autoren sind als Wissenschaftliche Mitarbeite-

rInnen ausgeschieden und mittlerweile in den Schaltzentralen des Gesundheitswesens aktiv.

Frau Dipl.-Kff. Julia Oswald und Frau Dipl.-Kff. Elena Karsten sind zur Zeit aktiv in laufenden Forschungsprojekten an der Fachhochschule Osnabrück beschäftigt.

Alle Autoren haben an der Fachhochschule Osnabrück studiert und waren anschließend mehrere Jahre dort beschäftigt.

Frau Julia Oswald hat die Überarbeitung dieses Buches von Anfang an übernommen und begleitet. Ihrer Umsicht, ihrem Engagement und ihrer Zielstrebigkeit danke ich in besonderer Weise.

Frau Ass. Jur. Julia Rondot hat auch diese zweite Auflage begleitet und uns geduldig immer wieder motiviert, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

In der ersten Auflage hatten wir noch durch ein Zitat von C. Stoll auf die Bildung hingewiesen, die eine Belohnung erst nach Jahren bereithält.¹ Nach nun etwa acht Jahren wollen wir in der zweiten Auflage dieses Zitat anpassen:

Im Grunde genommen sind es doch die Verbindungen zu Menschen, welche dem Leben seinen Wert geben.²

Dieses Wort von Wilhelm von Humboldt besagt, dass bei aller Effizienz und Effektivität die Beziehungen der Menschen untereinander das Wesentliche sind. Der in diesem Buch ausgeführte Prozessgedanke setzt die Beziehungen zu Menschen für ein Gelingen – nicht nur des Lebens – sondern auch der Prozesse voraus.

Wir wünschen beim Lesen gute Hinweise, den Prozessgedanken umzusetzen.

Osnabrück, im Dezember 2009

Winfried Zapp

1 Siehe unten das Vorwort zur ersten Auflage.

2 *Wilhelm von Humboldt*, eig. Karl Wilhelm Freiherr von Humboldt; dt. Philosoph, Philologe u. preuß. Staatsmann (1767 – 1835); aus: www.zitate-datenbank.service-itzehoe.de/menu/autor/26/7/wilhelm-von-humboldt/ vom 01.09.2009.